

A.) EINLEITUNG



☒ PPT 1

Liebe Gemeinde,

Gebet ist eine Lebensader, durch die geistliches Leben zu uns fließt. Außerdem sind wir hier dazu berufen durch unsere Stellung als Kinder des Allerhöchsten Einfluss zu nehmen auf die kleinen Geschichten eines einzelnen Menschen wie auch auf die große Geschichte dieser Welt. Eine tolle und spannende Sache, und dennoch ist gleichzeitig selten etwas so angefochten wie das Gebet. Manchmal durch äußere Umstände wie scheinbar mangelnde Zeit, manchmal auch durch innere Haltungen wie „Es kommt ja doch alles so wie es kommt, wozu dann beten?“ Deshalb braucht unser Reden mit Gott Ermutigung. Und dazu schauen wir uns einen Mann Gottes aus dem Alten Testament an: Er lebte in einer geistlich schwierigen Zeit Israels. Durch die Frau des damaligen Königs wandte sich das Volk nämlich innerlich von Gott ab und dem heidnischen Baalskult zu. Der Herr antwortete auf diesen geistlichen „Ehebruch“, indem ER für einige Jahre eine Dürrezeit bewirkte. Was für ein Sinnbild für die ausgetrocknete, verwelkte Beziehung zwischen Israel und seinem eigentlichen Herrn. Unser Mann, er war übrigens ein Prophet und geistlicher Reformator, ging es darum, dass das Volk Buße täte und wieder nach Jahwe fragte. Und dafür riskierte er nicht nur einmal sein Leben.

So kam es zu einer Situation in der das was zwischen Gott und dem Volk stand beiseite geschafft war. Die Verehrung eines Götzen fand ihr Ende durch eine Art geistlichen Wettkampf zwischen unserem Propheten und den Anhängern des Gottes Baal. Die geistliche Barriere war aus dem Weg geräumt und nun schien die Zeit des Gerichts vorbei zu sein. Hoffnung keimte auf, das mit auch die Dürreperiode zu Ende sein könnte, die immerhin schon drei Jahre andauerte. Das ist die Ausgangslage für unseren heutigen Predigttext aus

1. Kön 18, 41-45

B.) TEXT: 1. Kön. 18, 41-45

-- 18:41 -----

*Und Elia sprach zu Ahab: Zieh hinauf, iß und trink;
denn es rauscht, als wollte es sehr regnen.*

-- 18:42 -----

*Und als Ahab hinaufzog, um zu essen und zu trinken,
ging Elia auf den Gipfel des Karmel und
bückte sich zur Erde und hielt sein Haupt zwischen seine Knie*

-- 18:43 -----

*und sprach zu seinem Diener: Geh hinauf und schaue zum Meer!
Er ging hinauf und schaute und sprach: Es ist nichts da.*

*Elia sprach: Geh wieder hin,
und der Diener ging wieder hin, siebenmal.*

-- 18:44 -----

*Und beim siebentenmal sprach er:
Siehe, es steigt eine kleine Wolke auf aus dem Meer
wie eines Mannes Hand.*

*Elia sprach: Geh hin und sage Ahab: Spann an und fahre hinab,
damit dich der Regen nicht aufhält!*

-- 18:45 -----

*Und ehe man sich's versah, wurde der Himmel schwarz von Wolken und Wind,
und es kam ein großer Regen.*

☒ PPT 2

C.) AUSLEGUNG

I.) Was braucht Gebet?

Ein super Anschauungsbeispiel für erhörliches Gebet. Schauen wir einmal die näheren Zusammenhänge der Geschichte an, stellen wir zwei Dinge fest, die dazu wichtig waren: Verheißung und Glaube/Vision.

1.) Verheißung



☒ PPT 3

Erstens: Elia betete aufgrund einer Verheißung. Am Anfang des Kapitels in Vers 1 kündigte ihm nämlich Gott an, dass die Trockenheit ein Ende haben wird.

***"Geh hin und zeige dich Ahab,
denn ich will regnen lassen auf die Erde." (Kap. 18, 1)***

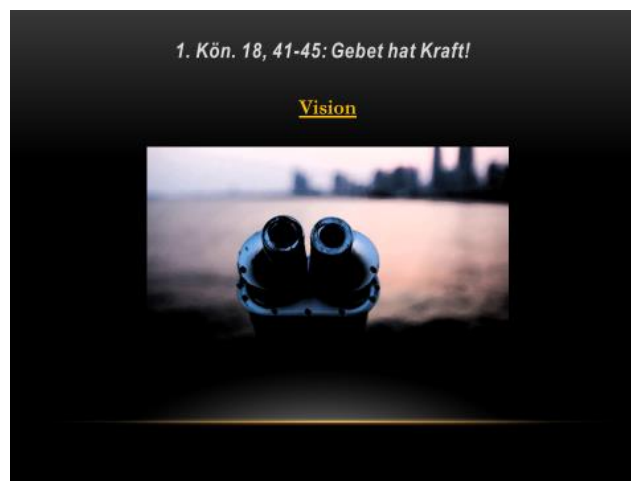
Da war eine Zusage, auf die sich der Prophet stützen konnte. Er war also mit seiner Fürbitte im Willen Gottes. Er wusste was dem Herrn Israels auf dem Herzen lag, und entsprechend betete er auch. Ich denke hier wird klar, was zum erhörlichen Beten dazugehört: Gott erhört dann unser Gebet, wenn wir mit dem was wir sagen in seinem Willen stehen. Daher sagt Jesus Christus im Neuen Testament auch immer wieder, das das was wir im Namen seines Vaters, also gemäß dem Willen Gottes bitten werden, auch geschehen wird.

Und umgekehrt ist das auch eine mögliche Antwort darauf, wenn Gott scheinbar nicht auf unsere Bitte eingeht: ER hatte etwas anderes bereitet.

Fürbitte braucht also Seine Verheißung. Also wie „biblisch“ sind unsere Gebete, wenn jemand etwa darum betet, niemals um seines Glaubens willen Nachteile zu erleiden? Spätestens hier wird uns bewusst, wie wichtig es ist Gottes Wesen und Willen zu (er-) kennen. Darum ist Fürbitte auch kein bloßes Abspulen von „Tagungsordnungspunkten“, die mir persönlich wichtig erscheinen.

Sondern es geht um ein Mitgestalten Seiner Absichten und Mitausführen Seiner Pläne, die sowohl für uns als auch für diese Welt gut sind. Fürbitte braucht daher die enge Beziehung mit unserem Herrn aus der ich wahrnehme für was Sein Herz schlägt. → Daher ist das persönliche Hören auf den Heiligen Geist im „Gemeindegebet“ so wichtig. Für welches Anliegen sollen wir uns mit Jesus Christus vor Gott hier eins machen?

2.) Vision



☒ PPT 4

Zweitens: Gebet benötigt auch Glauben oder eine Vision.

Dies wird in unserem Text sehr gut deutlich. Der Anlass für Elia zu beten besteht darin, dass er ein Rauschen hört. Und das geht wohl offensichtlich nur ihm so. Seinem Knecht zum Beispiel bleibt das in dem Moment verborgen.

Der Prophet glaubt den Regen schon zu sehen bzw. zu hören, obwohl davon noch gar nichts auszumachen ist.

Noch keine Wolke am Horizont und doch vernimmt er es schon. Und er glaubt, dass Gott nun die Dürrezeit auch beenden kann und das auch tun wird.

Fürbitte braucht daher Glauben; Vertrauen darin, dass Gott auch etwas tun will aufgrund unseres Betens. Also traue ich dem Herrn zu das zu tun, was wir von IHM gemäß Seines Willens erbitten? Natürlich passieren auch Dinge trotz meines Unglaubens. Aber bitte lasst uns daraus kein „Alibi“ machen!

Möglicherweise müssen wir hier erst einmal das Maß unseres Glaubens stärken durch solche Bibeltexte wie heute, durch ermutigende Zeugnisse oder eben durchs Gebet.

➔ Und an der Stelle ermutigt es mich persönlich enorm mit anderen Geschwistern zusammen zu beten. Wenn ich etwas mitbekomme von ihrem Vertrauen in das Handeln des Herrn, dann stärkt sehr meinen Glauben und motiviert mich dazu nicht locker zu lassen im Gebet.

II.) Das Gebet des Elia

Wir merken schon, dass wir an dem Beispiel von Elia auf jeden Fall diese zwei Dinge lernen können. Aber es geht noch weiter:

1.) Abstand



☒ PPT 5

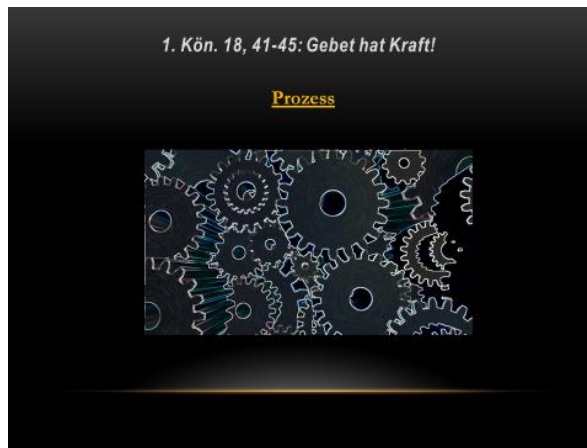
Unser Prophet hatte also offensichtlich eine Vision; vielleicht gestärkt durch ein Donnern in der Ferne. Und er glaubte, dass Gott diese Verheißung des Regens
Stenger Peter Seite 5 10.10.2020

demnächst erfüllen würde. O.k. und was macht er jetzt?

Er begibt sich in die unmittelbare Gegenwart Gottes. Wie Moses beim Empfang der zehn Gebote, geht er auf einen Berg, den Karmel. Eine Erhebung, die etwa 180 Meter hoch ist und an einer Seite direkt zum Mittelmeer hin abfällt. Dort betet er auf einem der Gipfel, nachdem er sowohl den König Ahab als auch seinen Diener weggeschickt hat. Elia sucht also auch äußerlich die Nähe seines Herrn und umgekehrt den Abstand zu dem, was ihn hier vielleicht stören könnte. Das ist ein wunderbares Bild für einen wichtigen Aspekt des Betens: Ich glaube wir brauchen auch von Zeit zu Zeit unseren "Karmel" zur Fürbitte (oder neutestamentlich gesprochen: Unser „stilles Kämmerlein“). Solch ein Ort des Abstands ist wichtig. Vielleicht geht Euch das manchmal auch so beim Beten, dass einem noch tausend Dinge durch den Kopf gehen. Man gestört wird von irgendwelchen Geräuschen oder Dingen, die sich im Raum befinden. Und dann fällt es einem sehr schwer sich aufs Beten zu konzentrieren. Wir brauchen auch Zeiten des Gebets, bei denen wir sowohl räumlich wie auch gedanklich Abstand haben zu dem, was uns dabei stört mit Gott zu reden. Ich will hier kein allgemein gültiges formelles „Gesetz“ aufstellen, sondern Euch anhand meiner Erfahrungen in diesem Zusammenhang ein Anschauungsbeispiel für den „Karmel“ geben: Mir hilft es beim Beten auch einmal die gewohnte Umgebung zu verlassen. Also am Schreibtisch voller Arbeit und mit einem Telefon neben dran, gelingt mir das nicht so gut.

➔ Was immer das für Dich heißen mag: Suche Dir Orte und Zeiten, wo Du Dich gut auf Gottes Gegenwart ausrichten kannst und möglichst wenig von außen abgelenkt wirst. Unser Gebetsabend will ein solcher „Gebetsberg“ sein, weg von der Arbeit, weg von zu Hause.

2.) Prozess



☒ PPT 6

Elia geht also dazu hinauf auf den Karmel und betet. Interessant ist ja wie er das tut. In unserem Text heißt es, dass er sich beugte und den Kopf irgendwie zwischen seine Knie brachte. Was hatte das nun wieder zu bedeuten?

Dazu gibt es zwei ganz interessante Auslegungsvarianten:

- v Einige Ausleger haben darin eine Zeichenhandlung für eine Wolke gesehen. Elia stellt also mit dieser Körperhaltung eine Wolke beim Beten dar; ein Hinweis, dass es bald regnen würde.
- v Persönlich kann ich mich jedoch vor allem mit einem anderen Erklärungsversuch gut anfreunden: Die Haltung, in der der Prophet sich befindet, erinnert daran wie Frauen im Orient ihre Kinder zur Welt brachten. Auch heute noch ist das weit verbreitet in dieser Gegend. Das geschieht dort nämlich nicht im Liegen, so wie das in der Regel bei uns in Deutschland ist, sondern eben in der Hocke. Elia sitzt also wie eine Mutter da, die entbinden will.

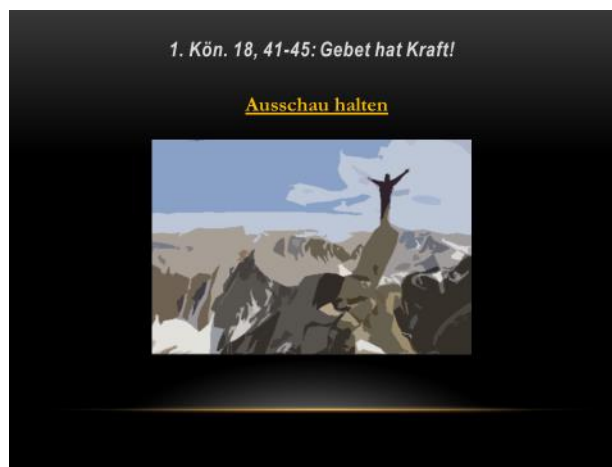
So wie eine Geburt ein Prozess ist, ist das manchmal auch bei einer Gebetserhörung der Fall: Wenn ein Kind zur Welt kommt geschieht das ja auch nicht „holtadipolta“. Nein, sondern Stück für Stück, im wahrsten Sinne des Wortes: Erst sieht man nix, dann den Kopf, die Arme bis das ganze Baby zu sehen und „draußen“ ist.

Auch Elia bringt sozusagen etwas zur Welt. Die ganze Zeit wusste er ja von der Verheißung Gottes auf Regen und ging damit sozusagen "schwanger".

Und nun war es an der Zeit, dass dies wirklich eintreffen sollte. Eine Gebetserhörung wurde „geboren“.

Manchmal braucht es eben Zeit, bis das eintrifft, für das man gebetet hat. Ich glaube, wir geben in der Regel hier viel zu schnell in der Fürbitte auf, weil wir da mehr „Instant-Beter“ sind: Eine „kleine Prise“ Gebet, einmal „umrühren“ und fertig ist die Erhörung. Aber Gottes Zeitvorstellungen und Entwicklungspläne entsprechen nicht immer unseren Gedanken. Und schon wieder haben wir hier den Aspekt der persönlichen Nähe zu Gott bei diesem Gedanken: Nur aus dieser Gemeinschaft mit IHM heraus kann ich merken, ob das Anliegen „durch“ ist oder ob ich dran bleiben und weiter beten soll. Um noch mal im Bild einer Gebärenden zu bleiben: Manche Situationen befinden sich zunächst in einer „Steißlage“ und müssen im andauernden Gespräch mit Gott erst einmal „gedreht“ werden, bevor sie das Licht der Welt erblicken können. → Deshalb wollen wir auch mit unserem Gemeindegebet „ohne Unterlass beten“. Also nicht pausenlos „plappern“, sondern den Gebetsfluß unserer Gemeinde nicht abreißen lassen, daher auch wöchentlich.

3) Ausschau halten



☒ PPT 7

Und dies geschah hier wirklich Stück für Stück.

In Etappen verwirklichte sich das, was Gott angekündigt hatte: Elia schickte ja immer wieder seinen Diener an eine Stelle auf den Karmel, von der man gut aufs Meer blicken konnte.

Und dann? Zuerst war da ja gar nichts zu sehen.

7 x musste der Gehilfe des Propheten Ausschau halten, bis er etwas gesehen hat.

Und was war das?

Eine heranziehende Wolke klein wie eine Hand, die allerdings immer größer wurde und sich in einen Platzregen verwandelte.

Es lohnt sich daher weiterzubeten und immer wieder einmal "Ausschau" zu halten nach der Gebetserhörung. Solche kleinen Erfolge können dann ja auch sehr motivierend sein weiterzubeten.

So eben auch bei Elia, der betet bis der Himmel schwarz vor Wolken und Wind ist, und es zu regnen anfängt.

Möglicherweise tut es Not im Gebetsprozess einmal den Menschen oder die Situation anzuschauen und sich zu fragen, ob sich schon etwas verändert hat.

Dies ist wichtig um einerseits nicht zu früh abubrechen, andererseits aber auch um nicht unnötig weiterzubeten, wo es vielmehr an der Zeit wäre, hier in

Anbetung und Lobpreis Gott für sein Wesen und Wirken zu danken. → Deshalb ist es wichtig auch informiert zu sein über die Situation oder den Menschen für die wir als Gemeinde beten. Vor einigen Monaten konnten wir beispielsweise dafür beten, dass Hermann Eberbach klar wird ob er in Afrika bleiben soll oder sein Dienst zu Ende geht. Mittlerweile ist ihm das klar geworden und wir können jetzt Gott dafür danken und wieder in eine andere Richtung für ihn weiter beten.

4.) Erhörung



☒ PPT 8

In der Geschichte bei Elia gibt es endlich nach drei Jahren Dürre wieder Wasser auf trockenem Land.

Dies bedeutete nicht nur, dass Menschen, Tiere und Pflanzen wieder aufatmen konnten, sondern es war auch ein Sinnbild für Erweckung.

Neues geistliches Leben war wieder da: Die Baalspropheten waren nicht mehr und der König Ahab schien sich wieder auf dem richtigen Weg zu befinden.

Allerdings war dieser "Erfolg" nur von kurzer Dauer. Wenige Zeit später war alles wieder beim alten und Elia musste vor Isebel in die Wüste fliehen, wo er dann total am Ende war. Aber das ist eine andere Geschichte. Zunächst einmal gilt: Gott hat Veränderung geschaffen und hat dazu das Gebet eines Mannes wie Elia gebraucht. → Glauben wir also das Gebet tatsächlich etwas bewirkt;

Veränderung geschehen kann und zwar nicht nur in Nürtingen, sondern auch in Berlin oder in Washington? Hier schließt sich der Kreis wieder und wir sind wieder am Anfang bei der Bedeutung unseres Vertrauens.

D.) SCHLUSS



☒ PPT 9

Liebe Geschwister,

Ich hoffe dass uns das Beispiel des Elia heute Morgen ermutigt hat:

- v Einerseits in dem Vertrauen, dass es unglaubliche Möglichkeiten in der Fürbitte zu entdecken gilt.
- v Andererseits aber auch in der Praxis unserer Fürbitte: Sie braucht Verheißung; Glauben; Abstand vom Alltäglichen; Geduld und geistliches Hören und die sensible Wahrnehmung von Veränderungen.

Ich bitte uns dass wir hier gemäß unserer Berufung als Königskinder den König beim Bau Seines Reiches unterstützen, damit Sein Wille geschieht. Und das können wir ganz entscheidend auch durch unser Gebet.

Amen !!!!!